

Nr. V 105      Die Todesbraut II

Voraussage und Tod der Braut; sympatischer Tod des Bräutigams; Pflanzen auf dem Grab.

DVA Signatur:

DVldr. 49 B = Gottscheer Vldr. Nr. 69.

Titel:

s.o.

Anfänge:

Biē vriē ischt auf Mogrea(dēhea)tizle (dos schean  
Dirndle/ dai scheanē Geare)

Mogreatizle, dū scheanai Prätt

Inhalt:

- 1    Margarete (Gertrud / schönes Dirndl) steht morgens früh auf ([zieht sich schön an und] kämmt sich). Sie geht hinauf zum Giebelfenster (geht zur Linde), wo sie näht (am runden Tisch) (und singt).
- 2    Fassung A:  
Ein Vogel kommt daher und sagt ihr, ihr Brautkleid werde ein Totenhemd sein. (Morgen um die Messezeit werde sie tot sein.)  
Fassung B:  
In der Ferne sieht sie Nebel. Das seien die Brautleute. Sie wünscht, sie könne sterben, bevor sie heiraten müsse.
3.    Sie sagt ihrer Mutter, ihr Kopf tue ihr 'greulich' wēh. (Die Mutter rät ihr, von drei Laib Brot zu essen, dann von drei Fässern Wein zu kosten. Das schlägt die Tochter aus. Zuletzt rät ihr die Mutter, in die hohe Kammer zu ziehen und sich mit angezündeten Kerzen umzugeben.) Sie zieht sich zurück in ihre Kammer (wo sie stirbt).
- 4    Am nächsten Morgen (um die Messezeit) kommt der Bräutigam. (Ein vogel sagt, die Braut sei tot. Er schießt in Zorn den Vogel nieder.) Er fordert seine Braut.
- (5)    Die Mutter gibt ausweichende Antworten: die Tochter sei zum kühlen Brunnen nach Wasser gegangen; sie breche Rosen ab. Als er sie weder beim Brunnen noch im Blumengarten findet, sagt die Mutter, die Tochter sei im Schlafkammer (und gibt dem Bräutigam dazu die Schlüssel).
- 6    Er entdeckt die Tote (,wirft sich über sie / faßt sie am Hals,) und stirbt auf der Stelle / fällt in Ohnmacht.  
[Ende von drei Varianten.]
- (7)    Sie wird auf der einen Seite der Kirche begraben, er auf der anderen. Aus ihm wächst eine Weinrebe, (rote Blume) aus ihr eine Rose (gelbe Blume). Oberhalb der Kirche fassen sie sich (küssen sie sich) wie zwei Geliebte. (Im Himmel sind sie Brautleute.)

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1895; 7 (\*6) Belege aus der Gottschee.  
 Fassung A, 66%. Liedparallele: Deutsch: DVldr. 49 A;  
 Slowenisch: Strekelj, Nr. 224-226; Kumer, Typenindex,  
 Nr. 185; Kroatisch, Blugarisch, (entfernter) Griechisch;  
 Wendisch: \*Haupt-Schmaler I, Nr. 46. Mot.

Kommentar:

DVldr. hebt hervor, daß das Lied im Griechischen einheimisch sein dürfte und von dort aus durch einen südslawischen "Filter" nach der Gottschee gewandert ist. Textliche und melodische Verbindungen bestehen zu VL04 nicht. Wie zu erwarten ist, ist die Form des Gottscheer Liedes durch Improvisation geprägt, aber das Gebilde ist doch stabiler als bei manchen anderen der gottscheer Erzähllieder. Zu den Rosen vgl. Long, Twining Branches.

Veröffentlichungen:

- 
- \*DVldr. II, S. 219-240, Nr. 49.
  - \*Künzig-Werner, Balladenrepertorium, S. 57, Nr. 13.
  - \*\*Künzig-Werner, Gottscheer Vldr.
  - \*Gottscheer Vldr. I, S. 262-72, Nr. 69.

Themen:

VERSION A1 (§6 (tot) + §7):  
 TU: 420.1, 815.1, 156.a, 850.1, 630, 810.4.b, 635,  
 720.3, 920.1 + (820.7) + 815.1  
 DP: L, F

VERSION A2 (§6 Ohnmacht, Ende):  
 TU: 420.1, 815.1, 156.b, 850.1, (630), 810.4.b  
 DP: L, F, V

VERSION B (§6 (tot) + §7):  
 TU: 420.1, 110.a, 156.b, 850.1, 630, 810.4.b, 635,  
 720.3, 920.1 + (820.7) + 815.1  
 DP: L, F

Beispiel:

## Ohne Titel

Bié vrié ischt aúf dos scheané Diérndle.  
 Shi ziechéť aúßn úntr dai griéne Lintn.  
 Shi kompét shi, shi schtrâlét shi.  
 Atôbm do shingét a scheandr Vêgl.  
 Lai kompt du, lai schtrâl di, scheanés Diérndle,  
 Dú brscht shainén a scheanai Praúť,  
 A scheanai Praúť, a Toadischpraúť.  
 Shi ziechéť innin zé dr Múétr.  
 O Múétr, Múétr, líebai Múétr,  
 Bié's miér lai vaintlain huérťé ischt.  
 O Tóchtr, o Tóchtr, dú líebai Tóchtr,  
 Shó ziech dú aúßn in dé Kommré,  
 Avoar hent nóch drai Loibé Proat,  
 Shó kóschť vón jêdn Loib a beank,  
 Es brť diér, Tóchtr, pessr shain.  
 O Múétr, o Múétr, líebai Múétr,  
 's bill miér nisch pessr shain.  
 Tóchtr, Tóchtr, dú líebai Tóchtr,  
 Shó ziech dú aúßn in Bainkaudr  
 Avoar hent drai Vassr Bain.  
 Kóschťú vón jêdn Vossé a beank,  
 Es brť diér, Tóchtr, pessr shain.  
 O Múétr, o Múétr, líebai Múétr,  
 's bill miér nischť pessr shain.  
 Tóchtr, Tóchtr, dú líebai Tóchtr,  
 Shó ziech dú aúhin in dé hoaché Kommré,  
 Leg di aúhin aúf dain Pettle baiß,  
 Shó zint diér uén sheksch Kêrzn géliécht,  
 Zé Kópfe zbeané, zé Viéßn zbeané,  
 An jêdr Shaitn oinai â.  
 Hin ischt kâm dar Praitigom.  
 Schean gaint dé scheanén Gaigarlain,  
 Drôbm do shingét dar scheané Vêgl.  
 Lai gaigét, lai gaigét, iér Gaigarlain  
 Iér brť hûbm a scheanai Praúť,  
 A scheanai Praúť, a Toadischpraúť.  
 Drzîrn túét shi dar Praitigom,  
 Ar schießét ûhar dan scheanén Vêgl:  
 Dé Vêgle shólltn shingn ondré Dingr.  
 Ar vierét shé innin zan roatschaiblain Tisché.  
 Ar buértét lai a kloinai Bailé.  
 Bu ischt hin main scheanai Praúť?  
 Dain scheanai Praúť ischt ún kiélés Bossr.  
 Ar buértét bídr a kloinai Bailé.  
 Dain scheanai Praúť ischt in an hoachn Kommré.  
 Ar ziechéť aúhin in dai hoaché kommré,

Shain scheanai Praüt, dai ischt schön toat.  
 Ar vollét hin îbr shain scheanê Praüt.  
 's bârônt in oindr Nûê zboi Laichn.  
 Shai pègrûbênt shê hin zan Kîrchlain baiß,  
 An jêdr Shaitn pègrûbênt shai oins.  
 Aus îmon ischt gèbokschen a roatai Roaschê.  
 Aus îr ischt gèbokschen a gâlai Roaschê.  
 Shai bokschen an Kîrchlain ans Oart  
 Biê shai an Kîrchlain ans Oart hent,  
 Hont shai shi inanondr gèvossét,  
 Biê zboi scheanai Liêbai tûént.  
 Dos hent im Himml zboi Praütlaite.

Göttenitz, vor 1895. Hauffen, Nr.  
 80a; vgl. Gottscheer Vldr Nr. 69b.  
 Gottschee